

40. Einzelaspekt: Pronominalsystem

1. Einleitung

Pronomina sind durch die semantische Funktion des Verweisens gekennzeichnet. Sie haben keine eigene Bedeutung und dienen dazu, in Abhängigkeit vom sprachlichen Kontext oder der außersprachlichen Wirklichkeit auf Gegenstände oder Sachverhalte Bezug zu nehmen. Hierbei sind grundsätzlich zwei Gruppen zu unterscheiden: zum einen die Pronomina im eigentlichen Sinne, die ihrer wörtlichen Bedeutung nach als „Fürwort“ anstelle eines Nomens stehen, und zum anderen die Pronomina, die ein Nomen begleiten. Letztere gehören allerdings nicht zur Gruppe der Pronomina im engeren Sinne (cf. Duden 2006, 255 f.). Sie verhalten sich syntaktisch eher wie Artikelwörter, da sie vor oder nach einem Nomen auftreten, das sie näher bestimmen (z. B. *esta casa, mi casa, cada casa*). Die eigentlichen Pronomina hingegen fungieren in syntaktischer Hinsicht ähnlich wie ganze Nominalphrasen. Sie treten als deren Stellvertreter oder Ersatzformen auf und nehmen oft dieselbe Position im Satz ein. Sie können aber auch nicht-nominale Ausdrücke, insbesondere ganze Sätze, ersetzen. Einige dieser Pronomina, nämlich die Personalpronomen der 1. und 2. Person sowie die Indefinitpronomen, werden sogar rein nominal verwendet, da sie gar keine Stellvertreterfunktion, sondern lediglich eine Verweisfunktion ausüben.

Im Spanischen sind die Pronomina morphologisch sehr komplex. Sie variieren in Übereinstimmung mit dem Bezugselement, auf das sie sich beziehen, in Genus und Numerus. Die morphologisch komplexeste Gruppe ist die der Personalpronomen, die im Spanischen zusätzlich noch Unterscheidungen nach Person sowie Kasus bzw. der grammatischen Funktion aufweisen. Angesichts ihrer Komplexität beschränken sich die folgenden Ausführungen auf diese Gruppe der Pronomina. Für eine gute einführende Darstellung der übrigen Pronomintypen sei auf Bruyne (2002, Kap. 6) verwiesen, zu den Demonstrativpronomen ²Art. 39.

2. Formentinventar und Einteilung der spanischen Personalpronomen

Traditionellerweise wird in spanischen Grammatiken bei den Personalpronomen zwischen den Formen der betonten oder starktonigen Personalpronomen (sp. *pronombres acentuados/fuertes/tónicos*) und

der unbetonten oder schwachtonigen Personalpronomina (sp. *pronombres inacentuados/débiles/átonos/clíticos*) unterschieden (s. Tabelle 1). Zu den betonten Pronomina gehören die folgenden Formen: *yo, mí, tú, ti, sí, nosotros, nosotras, vosotros, vosotras, él, ella, ello, ellos, ellas*. Außerdem können die Formen *usted* und *ustedes* dazugerechnet werden, die im peninsularen Spanisch i. d. R. zur respektvollen Anrede gebraucht werden. Im Spanischen Andalusiens, der Kanarischen Inseln und Hispanoamerikas hat insbesondere die Pluralform *ustedes* allerdings diese Funktion verloren und wird anstatt der Form *vosotros* zum Ausdruck der 2. Person Plural verwendet (cf. RAE 2009, 1255). Meist werden auch die Formen *conmigo, contigo* und *consigo* zu den betonten Pronomina gezählt. Im eigentlichen Sinne gehören sie aber nicht zu den Pronomina, da sie eine Präposition in sich tragen und daher als Präpositionalphrasen anzusehen sind (cf. RAE 2009, 1166). Die Formen der unbetonten Pronomina lauten: *me, te, lo, la, le, se, nos, os, los, las, les*.

Eine weitere Unterscheidung der Personalpronomina kann in morphophonologischer Hinsicht bezüglich der Kasusmarkierung bzw. der Markierung der grammatischen Funktion, die sie im Satz einnehmen, vorgenommen werden. Die unbetonten Pronomina drücken den Akkusativ oder Dativ aus – wobei diese Unterscheidung formal allerdings nur in der 3. Person zum Ausdruck kommt (*lo(s), la(s)* vs. *le(s)*) – und können somit als direkte oder indirekte Objekte

fungieren. Die betonten Pronomina können entweder den Nominativkasus tragen und die Subjektsfunktion ausüben oder als Präpositionalobjekte auftreten. Letztere werden in den spanischen Grammatiken häufig als Formen eines „präpositionalen“ oder „obliquen“ Kasus bezeichnet (cf. RAE 1973, 205 ff., RAE 2009, 1176). Formal unterscheiden sich diese Pronominalformen von denen der Subjektspronomina nur in der 1. und 2. Person Singular (*yo, tú* vs. *mí, ti*). In Verbindung mit der Präposition *a* können diese Formen als direkte und indirekte Objekte fungieren. Die einzige Ausnahme bildet *ello*, das in der Verwendung als direktes Objekt ohne Präposition gebraucht wird, da es sich auf unbelebte Objekte bezieht (Bruyne 2002, 163). In der Tabelle 1 werden die Personalpronomina hinsichtlich der genannten morphophonologischen Eigenschaften eingeteilt (cf. RAE 1973, 204; Enríquez 2000, 310; für andere Einteilungen siehe Alcina/Blecua 1975, 598 oder Bruyne 2002, 151). Mit aufgenommen sind die Reflexivpronomina, die sich formal nur in der 3. Person von den übrigen Objektspronomina (*sí* und *se*) unterscheiden und dadurch gekennzeichnet sind, dass ihr Bezugselement meist das Subjekt des Satzes ist (cf. RAE 2009, 1180 und 1183–1193).

In syntaktischer Hinsicht fungieren die betonten Personalpronomina als typische Vertreter der Gruppe der Pronomina, da sie sich ähnlich wie Nominalphrasen, insbesondere wie Eigennamen, verhalten (cf. RAE 2009, 1171). Sie können ohne das Verb

Numerus	Person	Genus	Betonte Formen		Unbetonte Formen	
			Subjektspronomina (Nominativ)	Pronomina nach einer Präposition („präpositionaler Kasus“)	Objektspronomina	
					direktes Objekt (Akkusativ)	indirektes Objekt (Dativ)
Singular	1.		<i>yo</i>	<i>mí (conmigo)</i>	<i>me</i>	<i>me</i>
	2.		<i>tú</i>	<i>ti (contigo)</i>	<i>te</i>	<i>te</i>
	3.	m.	<i>él</i>	<i>él, sí</i>	<i>lo (le)</i>	<i>le, se</i>
		f.	<i>ella</i>	<i>ella, sí (consigo)</i>	<i>la</i>	<i>le (la), se</i>
		n.	<i>ello</i>	<i>ello</i>	<i>lo</i>	<i>le, se</i>
Plural	1.	m.	<i>nosotros</i>	<i>nosotros</i>	<i>nos</i>	<i>nos</i>
		f.	<i>nosotras</i>	<i>nosotras</i>	<i>nos</i>	<i>nos</i>
	2.	m.	<i>vosotros</i>	<i>vosotros</i>	<i>os</i>	<i>os</i>
		f.	<i>vosotras</i>	<i>vosotras</i>	<i>os</i>	<i>os</i>
	3.	m.	<i>ellos</i>	<i>ellos, sí</i>	<i>los (les)</i>	<i>les, se</i>
		f.	<i>ellas</i>	<i>ellas, sí</i>	<i>las</i>	<i>les (las), se</i>

Tabelle 1: Paradigma der Personalpronomina des Spanischen

oder von ihm getrennt auftreten (1a-b) und durch bestimmte Adverbien oder andere Ergänzungen modifiziert werden (1c-d) (Alcaraz/Martínez 2004, 544):

- (1) a. ¿Quién ha hecho esto? *Yo*.
 a.' ¿A quién quieren enviar? A *mí*.
 b. *Yo*, realmente, no te entiendo.
 b.' A *mí*, realmente, no me gusta.
 c. Lo haré *yo* mismo.
 c.' Me lo ha dicho a *mí* mismo.
 d. *Yo*, que tanto he hecho por ellos, he sido vilmente despedido.
 d.' Me han despedido a *mí*, que tanto he hecho por ellos.

Die unbetonten Formen der Personalpronomina hingegen sind dadurch gekennzeichnet, dass sie über diese Eigenschaften nicht verfügen. Sie können weder alleine stehen (2a) noch vom Verb getrennt auftreten (2b) oder modifiziert werden (2c) (Alcaraz/Martínez, 544):

- (2) a. ¿A quién quieren enviar? **Me*.
 b. **Me*, realmente, han fastidiado.
 c. *El jefe *me*, que tanto he hecho por el negocio, ha despedido.

Die unbetonten Personalpronomina weisen damit typische Eigenschaften von *klitischen* Elementen auf: Sie benötigen ein Element, an das sie sich anlehnen können (griech. *enklitēn* ‚anlehnen‘). Im modernen Spanischen ist dieses Element stets das Verb. Ist es finit, steht das unbetonte Pronomen präverbal und bindet sich *proklitisch* an das Verb. Nur in Konstruktionen mit einer infiniten Verbform, einem Gerundium oder einem affirmativen Imperativ kann bzw. muss das unbetonte Personalpronomen postverbal erscheinen. Es bindet sich dann *enklitisch* an diese Verbform. Bemerkenswert ist, dass in diesem Fall die klitische Bindung des Pronomens auch in der Orthographie durch das Zusammenschreiben zum Ausdruck kommt:

- (3) a. Hay que hacerlo.
 b. Estoy haciéndolo.
 c. ¡Hazlo!

Im Folgenden sollen nun die charakteristischen Eigenschaften der Subjekts- und Objektspronomina des Spanischen dargestellt werden.

3. Die besonderen Eigenschaften der spanischen Personalpronomina

3.1 Besondere Eigenschaften der spanischen Subjektspronomina

Wie die meisten romanischen Sprachen ist auch das Spanische eine so genannte Null-

Subjekt-Sprache. Daher besteht eine der markantesten Eigenschaften der spanischen Subjektspronomina darin, dass sie in Sätzen mit finiten Verben unausgedrückt bleiben können (cf. Luján 1999, 1277; Enríquez 2000, 311):

- (4) a. Tengo frío.
 b. Volveremos pronto.
 c. Tienes que hacerlo.

In allen spanischen Grammatiken wird diese Möglichkeit der Pronomenauslassung auf die morphologische Reichhaltigkeit der spanischen Verbflexion zurückgeführt, die die Verwendung des Subjektspronomens in bestimmten Kontexten überflüssig macht (cf. RAE 1973, 421). In der Regel werden im Spanischen die Subjektspronomina daher nur dann verwendet, wenn sie zur Verdeutlichung notwendig sind oder wenn das Subjekt hervorgehoben oder ein Kontrast ausgedrückt werden soll (Enríquez 2000, 311):

- (5) a. *Yo* tengo frío. [Los demás, no sé.]
 b. *Nosotros* volveremos pronto. [Tus padres, no.]
 c. Tienes que hacerlo *tú*. [Y nadie más.]

Diese Beschränkungen haben zur Folge, dass es im Spanischen keine unpersönlichen Subjektspronomina gibt. Diese Pronomina sind semantisch (weitgehend) leer, sodass sie weder kontrastiv betont noch hervorgehoben werden können. Daher enthalten im Spanischen Sätze mit Wetterverben oder sonstige unpersönliche Konstruktionen kein Subjektspronomen (cf. Luján 1999, 1291 f.; Fernández Soriano 1999, 1225 f.):

- (6) a. ∅ Llovía todo el tiempo.
 b. ∅ Hay sólo un armario en ese cuarto.
 c. ∅ Parece que estamos cansados.

In einigen Dialekten des karibischen Spanischen, insbesondere der Dominikanischen Republik, können Konstruktionen wie in (6) allerdings mit dem Pronomen *ello* gebildet werden (z.B. *ello llovía*, *ello hay arroz*, *ello parece que ...*). Jedoch scheint es sich hier bei *ello* nicht um ein Personalpronomen, sondern vielmehr um einen Diskursmarkierer zu handeln, der der Gesprächsorganisation dient und zur Betonung oder Hervorhebung eines Sachverhaltes eingesetzt werden kann (cf. Hinzelin/Kaiser 2006).

Hinsichtlich des Gebrauchs der Subjektspronomina ist noch der so genannte *voseo* zu erwähnen, der in Teilen Hispanoamerikas, insbesondere in den Río de la Plata-

Staaten, sehr verbreitet ist (\nearrow Art. 9a/b). Er besteht darin, dass i.d.R. statt des Pronomens *tú* die ursprüngliche Form des Subjektspronomens der 2. Person Plural *vos* verwendet wird. Dabei sind zahlreiche Untertypen zu unterscheiden, deren Verwendung dialektal unterschiedlich und in einigen Regionen von gesellschaftlichen Faktoren oder der Sprechsituation abhängig ist (cf. RAE 2009, 1261–1267).

3.2 Besondere Eigenschaften der spanischen Objektspronomina

3.2.1 Die betonten Objektspronomina

Eine Besonderheit der betonten Objektspronomina besteht darin, dass sie – wie belebte Nominalphrasen in Objektsfunktion (z. B. *Busco *(a) la niña*; \nearrow Art. 38) – prinzipiell mit der Präposition *a* verwendet werden müssen, da sie nur auf belebte Objekte referieren können. Sätze, in denen das betonte Objektspronomen auf einen Gegenstand Bezug nimmt, sind ungrammatisch (Fernández Soriano 1999, 1230):

- (7) a. **Le puse un clavo a ella.* [*ella* = *pared*]
 b. **Le cambié el aceite a él.* [*él* = *coche*]

Die Verwendung der betonten Objektspronomina dient, ähnlich wie die der Subjektspronomina, zur Hervorhebung oder zur Kontrastierung (Fernández Soriano 1999, 1230):

- (8) a. *A mí_i no me_i han dicho nada.*
 b. *A nosotros_i no nos_i ha visto.*

Besonders bemerkenswert ist dabei, dass betonte Objektspronomina nie ohne ein koreferentes unbetontes Objektspronomen verwendet werden können, d. h. die Beispiele in (9) wären ohne die Pronomina *me* bzw. *nos* ungrammatisch.

3.2.2 Die unbetonten Objektspronomina

Der Gebrauch der unbetonten Objektspronomina gehört zweifelsohne zu den „materias de más dificultad y complicación que ofrece la lengua [española]“ (Bello 1995, 255). Die Schwierigkeiten bestehen vor allem darin, dass es hierbei zahlreiche Besonderheiten und Beschränkungen gibt, die zudem häufig in dialektaler Hinsicht und hinsichtlich des Sprachniveaus variieren.

Eine erste Besonderheit betrifft die Stellungseigenschaften. Wie bereits erwähnt, erscheinen die unbetonten Objektspronomina entweder unmittelbar vor dem finiten Verb oder unmittelbar hinter einem Infinitiv, einem Gerundium oder einem affirmativen

Imperativ. In (bestimmten) Verbindungen von finitem Verb und Infinitiv oder Gerundium (z. B. mit Modalverben oder in Verbalperiphrasen) muss das Pronomen allerdings nicht notwendigerweise enklitisch gebunden sein (9a und 10a), sondern kann auch vor dem finiten Verb erscheinen (9b und 10b). Diese Voranstellung der unbetonten Pronomina (sp. *anteposición de pronombres átonos*) wird häufig auch als Klitikanhebung (sp. *subida de clíticos* oder *ascenso del clítico*) bezeichnet (cf. RAE 2009, 1234; Luján 1993):

- (9) a. *Quiero hacerlo.*
 b. *Lo quiero hacer.*
 (10) a. *Sigo pensándomelo.*
 b. *Me lo sigo pensando.*

Bei der Verwendung mehrerer Pronomina, wie in Beispiel (10), gilt zusätzlich die Einschränkung, dass die Pronomina entweder gemeinsam vor dem finiten Verb oder gemeinsam nach dem Infinitiv oder Gerundium auftreten müssen (**Me sigo pensándolo*). Darüber hinaus gibt es komplexe Beschränkungen bezüglich der Stellung der Pronomina untereinander. So muss das Pronomen *se* immer die erste Position einnehmen, während die übrigen Pronomina danach untereinander in der Folge 2. P. > 1. P. > 3. P. und Dativ > Akkusativ angeordnet sind. Eine für das Spanische besonders markante Besonderheit tritt beim Zusammentreffen eines Dativpronomens der 3. Person mit einem Akkusativpronomen ein. In diesem Fall muss das Dativpronomen *le(s)* durch ein so genanntes „unechtes“ *se* (*se „espurio“*) ersetzt werden (cf. Fernández Soriano 1999, 1257; García 2003; zur Entstehung \nearrow Art. 2):

- (11) *Se lo digo (a él / ellos / ella(s))* [= **Le(s) lo digo*]

In vielen amerikanischen Varietäten sowie im kanarischen Spanisch ist dabei häufig zu beobachten, dass in Fällen, in denen sich das Dativpronomen auf mehr als eine Person bezieht, das Akkusativpronomen die Pluralmarkierung erhält (cf. Kany 1951, 109 f.; Alarcos 1994, 205; Fernández Soriano 1999, 1257 f.):

- (12) *Se los digo (a ellos / ellas)* [= **Les lo digo*]

Eine weitere Besonderheit der unbetonten Objektspronomina des Spanischen besteht darin, dass gewisse Formen der 3. Person durch andere Formen der 3. Person ersetzt

werden können. Hier handelt es sich um eine dialektale Besonderheit, die insbesondere in Nord- und Zentralspanien anzutreffen ist und mit den Begriffen *leísmo*, *laísmo* und *loísmo* beschrieben wird. Am weitesten verbreitet ist der *leísmo*, insbesondere in der Variante des *leísmo de persona masculina*, die auch im Standardspanischen als korrekt angesehen wird (cf. RAE 2009, 1217). Hierbei wird das Dativpronomen *le* statt des Akkusativpronomens *lo* verwendet, wenn auf eine männliche Person Bezug genommen wird. Im Falle einer weiblichen Person oder eines Gegenstandes oder Tiers wird hingegen die eigentliche (d.h. die etymologische, auf die lateinische Akkusativform *illum* zurückgehende) Pronominalform verwendet (cf. Klein-Andreu 1993; Fernández-Ordoñez 1999, 1319 f.; RAE 2009, 1213):

- (13) a. *Le* conozco. [*Le* = männliche Person]
 b. *La* conozco. [*La* = weibliche Person]
 c. *Lo* conozco. [*Lo* = Tier bzw. Gegenstand oder Sachverhalt]

Daneben gibt es auch den *leísmo de persona femenina* und den *leísmo de cosa*, bei denen *le* auf eine weibliche Person bzw. auf ein Tier, einen Gegenstand oder Sachverhalt im Akkusativ Bezug nimmt. Diese Formen des *leísmo* ebenso wie die Verwendung der Pluralform *les* sind allerdings weniger verbreitet und weniger akzeptiert als die in (13) illustrierte Variante. Dies gilt in noch stärkerem Maße auch für den *laísmo* (*la(s)* statt *le(s)*) und den *loísmo* (*lo(s)* statt *le(s)*) (cf. RAE 2009, 1224–1229). Eine durch soziolinguistische Faktoren geprägte Variante ist die des *leísmo de cortesía*, bei dem mit *le* auf akkusativisches *usted* Bezug genommen wird (*Le atenderé muy gustosamente*). Diese Form des *leísmo* wird auch von Sprechern benutzt, die ansonsten keine *leísmo*-Formen verwenden (cf. RAE 2009, 1213).

Eine der markantesten syntaktischen Eigenschaften der unbetonten Pronomina ist deren gleichzeitige Verwendung mit einem betonten pronominalen oder nominalen Objekt, das die gleiche Referenz hat. Diese „redundancia pronominal“ ist obligatorisch, wenn das direkte Objekts(pronomen) als Topik satzinitial auftritt; das am Satzanfang stehende indirekte Objekt muss unabhängig von der Informationsstruktur immer von einem unbetonten Pronomen wiederaufgenommen werden (cf. Fernández Soriano 1999, 1246 f.; RAE 2009, 1248):

- (14) a. El libro_i lo_i compró mi hija.
 a.' *El libro compró mi hija.
 b. A ella_i le_i dieron el libro.
 b.' *A ella dieron el libro.

Eine Besonderheit des Spanischen besteht darin, dass das unbetonte Pronomen auch in Verbindung mit einem postverbalen korreferenten Objekt verwendet werden kann. Diese „Klitikverdoppelung“ (sp. *(re)duplicación de los pronombres átonos* oder *doblado de clíticos*) ist dann obligatorisch, wenn das (direkte oder indirekte) Objekt pronominal oder ein (nicht-modifizierter) Quantifizierer vom Typ *todo(s)* ist (cf. Fernández Soriano 1999, 1248 f.; RAE 2009, 1248 f.):

- (15) a. *Me_i* vieron a mí_i.
 a.' *Vieron a mí.
 b. *Le_i* dieron el libro a él_i.
 c.' *Dieron el libro a él.
 c. *Los_i* conozco a todos_i.
 b.' *Conozco a todos.

Ein nachgestelltes nominales Objekt wird i. d. R. nur dann „gedoppelt“, wenn es sich um ein indirektes Objekt handelt. Die Verwendung des unbetonten Pronomens ist dabei abhängig von der semantischen Rolle, die das Objekt vom Verb erhält. In Sätzen wie (16a–b), in denen das indirekte Objekt als Empfänger oder Ziel fungiert, ist seine Verwendung zwar sehr verbreitet, aber nicht obligatorisch. Hingegen muss in Sätzen, in denen das Objekt die semantische Rolle eines Experiencers (16c), eines Benefizienten (16d) oder eines unveräußerlichen Besitzers (16e) trägt, das Pronomen immer gesetzt werden (cf. Fernández Soriano 1999, 1250):

- (16) a. (*Le_i*) dieron el libro a Juan_i.
 b. (*Le_i*) dijeron a Juan_i que viniera.
 c. *(*Le_i*) gusta el cine a Juan_i.
 d. *(*Le_i*) hice los deberes a la niña_i.
 e. *(*Le_i*) cortaron las uñas al niño_i.

Diese besondere Verdoppelungseigenschaft der unbetonten Objektspronomen ist u. a. ein Grund dafür, dass sie häufig gar nicht als Pronomina, sondern vielmehr als Flexionsaffixe analysiert werden, die dazu dienen, die Kongruenz zwischen Verb und Objekt(en) morphologisch zu markieren (cf. Fernández Soriano 1999, 1255–1258 für weitere Argumente). Gegen diese Annahme spricht allerdings, dass die Verdoppelung von postverbalen direkten Objektsnomina im Standardspanischen gänzlich ungebräuch-

lich und allenfalls in regionalen Varietäten, insbesondere im Río de la Plata-Spanisch (z. B. *Lo levanté a Farrell de la cama*, RAE 2009, 1249), zu beobachten ist.

Abschließend sei noch auf einige Besonderheiten des Pronomens *se* hingewiesen. Abgesehen von der Verwendung als Reflexivpronomen und als *se* „*espurio*“ kann *se* in einer Reihe von weiteren Konstruktionen auftreten. Insbesondere wird *se* zur Bildung von passivischen oder unpersönlichen Konstruktionen verwendet, wobei verschiedene Untertypen unterschieden werden, auf die im Einzelnen hier nicht eingegangen werden kann (cf. Mendikoetxea 1999):

- (17) a. La puerta *se* abrió sin esfuerzo.
 (= reflexiv-passivisches *se*)
 b. Este libro *se* vende muy bien.
 (= mediales *se*)
 c. *Se* abre a las cinco.
 (= unpersönliches *se*)

Anzumerken ist, dass *se* auch lexikalischer Bestandteil von Verben oder von festen Wendungen sein kann (sog. inhärentes *se*). Dies gilt auch für die Pronomina *lo* und insbesondere für *la*. In diesen Fällen, wie z. B. *irse* ‚weggehen‘, *pasarlo bien* ‚es sich gut gehen lassen‘ oder *me la(s) pagarás* ‚das wirst du mir büßen‘, sind weder die eigentliche Bedeutung noch die grammatische Funktion dieser Pronomina erkennbar (cf. Bruyne 2002, 176).

4. Zusammenfassung

Der kurze Überblick über das Pronominalsystem des Spanischen hat deutlich gemacht, dass es sich hier um ein sehr komplexes System handelt. Dies gilt vor allem für das System der Personalpronomen und in ganz besonderer Weise für das der unbetonten Objektpronomen. Die Personalpronomen sind die einzigen Elemente im Spanischen, die Kasusunterscheidungen morphologisch zum Ausdruck bringen. Allerdings sind diese Unterscheidungen im modernen Spanischen nicht mehr sehr ausgeprägt und teilweise zugunsten anderer Unterscheidungen (z. B. Genus oder Person vs. Nicht-Person) aufgegeben worden. Eine weitere Unterscheidung innerhalb der Gruppe der Personalpronomen ist die zwischen starken und schwachen Formen. Letztere bilden die Gruppe der unbetonten Objektpronomen. Diese sind klitisch an das Verb gebunden und weisen einige typische Eigenschaften von Affixen auf. Daher ist ihre Zuordnung

zur Gruppe der Pronomina nicht unumstritten. Zur Gruppe der betonten Formen gehören die Subjektpronomen, die typischerweise dadurch gekennzeichnet sind, dass sie i. d. R. nur dann realisiert werden, wenn sie betont sind oder dem Sprecher zur Vermeidung von Ambiguitäten notwendig erscheinen.

5. Literatur

- Alarcos Llorach, Emilio (1994): Gramática de la lengua española. Madrid.
- Alcaraz Varó, Enrique/Martínez Linares, M^a Antonia (2004): Diccionario de lingüística moderna. 2.^a edición, ampliada y actualizada. Barcelona.
- Alcina Franch, Juan/Blecuá, José Manuel (1975, ¹⁰1998): Gramática española. Barcelona.
- Bello, Andrés (1995 [1847]): Gramática de la lengua castellana destinada al uso de los americanos. Caracas.
- Bosque, Ignacio/Demonte, Violeta (Hg.): Gramática descriptiva de la lengua española. 3 Bde. Madrid.
- Bruyne, Jacques de (2002): Spanische Grammatik. 2., ergänzte Auflage. Tübingen.
- Duden (2006) = Die Grammatik. Band 4. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. Herausgegeben von der Dudenredaktion. Nach den Regeln der neuen Rechtschreibung 2006 überarbeiteter Neudruck der 7., völlig neu erarbeiteten und erweiterten Auflage. Mannheim.
- Enríquez, Emilia-V. (2000): El sistema pronominal del español. In: Alvar, Manuel (Hg.): Introducción a la lingüística española. Barcelona, 307-329.
- Fernández Soriano, Olga (1999): El pronombre personal. Formas y distribuciones. Pronombres átonos y tónicos. In: Bosque/Demonte (Hg.), 1209-1273.
- Fernández Soriano, Olga/Táboas Baylín, Susana (1999): Construcciones impersonales no reflejas. In: Bosque/Demonte (Hg.), 1723-1778.
- Fernández-Ordóñez, Inés (1999): Leísmo, laísmo y loísmo. In: Bosque/Demonte (Hg.), 1317-1397.
- García, Erica C. (2003): Modern Spanish ‚spurious‘ *se*: a genuine case of pseudo analysis. In: Linguistics 41, 989-1039.
- Hinzelin, Marc-Olivier/Kaiser, Georg A. (2006): El pronombre *ello* en el léxico del español dominicano. In: Mihatsch, Wiltrud/Sokol, Monika (Hg.): Language Contact and Language Change in the Caribbean

- and beyond/Lenguas en contacto y cambio lingüístico en el Caribe y más allá. Frankfurt, 171-188.
- Kany, Charles E. (1951): *American-Spanish Syntax*. Chicago.
 - Klein-Andreu, Flora (1993): Distintos sistemas de empleo de «le», «la», «lo». Perspectiva sincrónica, diacrónica y sociolingüística. In: Fernández Soriano, Olga (Hg.): *Los pronombres átonos*. Madrid, 337-354.
 - Luján, Marta (1993): La subida de clíticos y el modo en los complementos verbales del español. In: Fernández Soriano, Olga (Hg.): *Los pronombres átonos*. Madrid, 235-283.
 - Luján, Marta (1999): Expresión y omisión del pronombre personal. In: Bosque/Demonte (Hg.), 1275-1315.
 - Mendikoetxea, Amaya (1999): Construcciones con *se*: medias, pasivas e impersonales. In: Bosque/Demonte (Hg.), 1631-1722.
 - RAE (1973) = Real Academia Española (1973): *Esbozo de una gramática de la lengua española*. Madrid.
 - RAE (2009) = Real Academia Española (2009): *Nueva gramática de la lengua española*. Morfología, Sintaxis I. Madrid.

Georg A. Kaiser (Konstanz)